

VORLESUNG 10: STIL DER PRESSE UND PUBLIZISTIK

- dieser Kommunikationsbereich schließt die Textsorten der Medien ein (klassische Papiermedien – Zeitungen, Zeitschriften × moderne/elektronische Medien – Rundfunk, Fernsehen, Internet, DVD...)
- die Kommunikate können schriftlich, aber auch mündlich realisiert werden
- in manchen Fällen kommt es zur Überschneidung mit dem wissenschaftlichen Stil und mit dem Stil der öffentlichen Rede

I. Hauptmerkmale

- Aktualität – die Medien unterrichten über aktuelles Geschehen, sie nutzen dafür die aktuelle Form der Sprache
- Verständlichkeit – die Nachrichten sollten alle verstehen, sie müssen außerdem bei allen Lesern/Zuhörern das Interesse erwecken
- Öffentlichkeit – die Medien haben eine gesellschaftlich wichtige Funktion – sie bringen die Informationen bis zu dem Empfänger = Aufklärungscharakter dieses Stils
- Überzeugungskraft – nur wenige Texte sind neutral, meistens plädiert ihr Autor für seine Ansichten, bei der Lektüre der publizistischen Texte spürt man also immer die Persönlichkeit des Journalisten
- Automatisierung vs. Aktualisierung: zwei gegensätzliche Richtungen, die ganz komplementär wirken
 - Automatisierung – Suche nach einem schnellen, ökonomischen Ausdruck hat zur Folge, dass man oft Klischees, vorbereitete Floskeln verwendet
 - Aktualisierung – Ausdruck der Kreativität von manchen Journalisten, sie bilden durch Sprachspiel oder Metapher/Metonymie neue Fügungen in der Sprache, die sich dann durchsetzen (Neologismen, Modewörter... *Teuro, Ossie*)

II. Sprachliche Merkmale

- diese lassen sich schwierig verallgemeinern – die einzelnen Gattungen im Rahmen der Publizistik weisen ziemlich große Unterschiede auf, sowohl im Aufbau, als auch in der grammatischen Struktur (Essay × Reportage × Interview)
- alle lexikalischen und grammatischen Konstruktionen müssen schnell und eindeutig rezipierbar sein
- im Einklang mit dem Thema der Texte finden wir viele Termini, Fremdwörter, Realienbezeichnungen
- aktueller Wortschatz mit vielen Modewörtern (siehe die Aktualisierung)
- viele Wiederholungen, Aufzählungen, Nutzung von Tropen und Figuren (siehe die Automatisierung)
- indirekte Rede für die übernommenen Informationen (also auch veraltet Konjunktiv-I-Formen), dies gilt nicht für die Boulevardzeitung
- manche Textsorten haben eine klare, übersichtliche Architektur (Titel, Untertitel, Vorspann bei Nachrichten)

III. Typische Textsorten (einige mit kurzem Kommentar)

- a) informierende Textsorten – Nachricht, Bericht, Reportage, Interview
- b) analytische Textsorten – Kommentar, Glosse, Kritik, Rezension
- c) belletristische Textsorten – Feuilleton, Essay...

- **Nachricht** – eine „Grundgattung“ der Presse und Publizistik, sie informiert sachlich und objektiv über ein Geschehen
- **Reportage** – ein ausführlicher, lebendiger Bericht über ein aktuelles Ereignis, präsentiert die Stellungnahme des Autors, der an Ort und Stelle war
- **Interview** – ein Gespräch mit einer interessanten Persönlichkeit, vor der Veröffentlichung muss autorisiert werden
- **Kommentar** – ein Meinungsbeitrag zu einem bestimmten Thema, ist subjektiv, oft zu einem aktuellen politischen Thema, stimmt mit der Meinung der Redaktion überein
- **Glosse** – kurzer Text, in dem sich der Schreiber mit aktuellen Phänomenen auf satirische Art und Weise auseinandersetzt
- **Rezension** – bewertet ein Kunststück (Buch, Theaterstück, Film...), der Autor muss ein Fachmann im Bereich sein
- **Feuilleton** – VORSICHT! – in der deutschen Tradition bezeichnet man so die ganze Seite über die Kultur in der Zeitung, bei uns ist das eine Bezeichnung für einen essayistischen, humorvollen Text aus dem Alltagsleben mit einer unerwarteten Pointe

IV. Textbeispiele – aus *Prager Zeitung*, www.pragerzeitung.cz

Kommentar

Ohne Skrupel



Die Wahl des Kommunisten Ondráček zum Vorsitzenden eines parlamentarischen Kontrollausschusses führt zu landesweiten Protesten – und bringt Andrej Babiš in Bedrängnis

6. 3. 2018 - Text: Josef Füllenbach, Foto: KSČM/PZ

Die Regierungsverhandlungen zwischen Babišs Bewegung ANO und den Sozialdemokraten unter Jan Hamáček sind angelaufen. Unklar bleibt, mit welchem Ziel. Während der neue ČSSD-Vorsitzende nur zwei Alternativen zulässt – Eintritt in die Regierung oder Gang in die Opposition –, erklärt Babiš immer nachdrücklicher, dass er gegen programmatische Zugeständnisse an die Sozialdemokraten lediglich deren Duldung eines einfarbigen Minderheitskabinetts von ANO einhandeln will. Babiš lehnt es zudem ab, in einer Koalition mit den Sozialdemokraten wechselnde Mehrheiten auszuschließen: „Wir wollen nicht alles mit Zustimmung der ČSSD entscheiden.“ Klar: Wer die Regierung wie seine Firma führen will, muss freie Hand behalten.

Doch nun ist etwas geschehen, was den Sozialdemokraten zu denken geben sollte. ANO, die Kommunisten und Okamuras rechtsextreme SPD („Freiheit und direkte Demokratie“) haben im Parlament die Wahl von Zdeněk Ondráček (KSČM) zum Vorsitzenden des Ausschusses für die Kontrolle der Generalinspektion der Sicherheitsdienste (GIBS), also der Polizei, durchgesetzt. Die Wahl rief bei den demokratischen Parteien scharfen Widerspruch hervor, noch mehr Protest jedoch in der breiten Öffentlichkeit. Am Montag (5. März) fanden in Prag und vielen anderen Städten große Demonstrationen statt. Ondráček ist nämlich kein unbeschriebenes Blatt. Vor der Wende diente er in der Bereitschaftspolizei und nahm aktiv an Einsätzen gegen friedliche Demonstrationen teil. Insbesondere beteiligte er sich im Januar 1989 an der brutalen Unterdrückung der mehrtägigen Demonstrationen und Unruhen anlässlich des 20. Jahrestages der Selbstverbrennung des Studenten Jan Palach und rechtfertigt seinen damaligen Gewalteinsatz noch heute.

[...]

Rezension

Eine neue Welt

Markéta Pilátová beleuchtet in ihrem Kurzroman „Der Held von Madrid“ ein wenig beachtetes Kapitel der tschechischen Geschichte

23. 12. 2019 - Text: Friedrich Goedecking

Markéta Pilátová hat mit ihrer 2016 auf Tschechisch und nun auch auf Deutsch erschienener Erzählung ein in Tschechien fast vergessenes Thema aufgegriffen. „Der Held von Madrid“ („Hrdina od Madridu“) handelt von den tschechischen Interbrigadisten im Spanischen Bürgerkrieg. Etwa 5.000 Tschechen sollen Ende der dreißiger Jahre gegen das Franco-Regime gekämpft haben.

Pilátová's „Held“ heißt František Rek. „Francisco klang viel schöner, damals bei Madrid. Am liebsten hätte ich bis in alle Ewigkeit Francisco geheißt“, gibt der Protagonist auf einer der ersten Seiten offen zu. An seiner Seite sitzt Carmen, eine spanische Studentin, die für ihre Diplomarbeit über den Bürgerkrieg einstige Widerstandskämpfer interviewt. Darunter eben auch František, der inzwischen fast 100 Jahre alt ist.

Als Antifaschist kämpfte er auf der Seite der Spanischen Republik gegen den von Franco angeführten Staatsstreich – und dessen von Hitler und Mussolini unterstützten Verbände. Nach seiner Rückkehr in der von den Deutschen besetzten Tschechoslowakei – und dann auch nach der kommunistischen Machtübernahme im Februar 1948 – hielt František seine Teilnahme am Befreiungskampf geheim. Doch sie wird aufgedeckt: Die Kommunisten verurteilen ihn zusammen mit den übrigen antifaschistischen und kommunistischen Widerstandskämpfern zu einer Gefängnisstrafe. Selbst nach der Samtenen Revolution wartete František vergeblich auf Anerkennung für seinen Einsatz gegen das Franco-Regime. Dass man ihm seinen Kampf in Spanien als eine „Torheit“ ankreidet, schmerzt ihn zutiefst.



Die deutsche „Legion Condor“ kämpfte auf der Seite der Putschisten. © Bundesarchiv, Bild 183-E20569-21 / CC-BY-SA 3.0

[...]